

MINURSO : Mission des Nations Unies pour le Référendum au Sahara Occidental

Autor(en): **Haudenschild, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mission des Nations Unies pour le Référendum au Sahara Occidental

MINURSO

Die Westküste der Sahara wird 1884/85 Spanien zugesprochen, aber erst 1934 besetzen spanische Truppen die Westsahara (Spanische Sahara). Nach 1965 verlangt die UNO die Entkolonialisierung der Westsahara. 1973 wird als Befreiungsbewegung die Frente Popular para la Liberación de Saguia el-Hamra y Rio de Oro (Frente Polisario) gegründet, mit dem Ziel, die Westsahara zu befreien.

Der internationale Gerichtshof in Den Haag spricht 1975 den Sahraouis das Recht auf Selbstbestimmung zu. Im Abkommen von Madrid vom 14. November 1975 tritt Spanien die Westsahara an Marokko und Mauretanien ab. Im «grünen Marsch» dringen marokkanische Zivilisten in die Westsahara ein und Truppen Marokkos und Mauretaniens besetzen das Land. Die Sahraouis leisten Widerstand und fliehen nach Algerien (Tindouf); seither herrscht Krieg. Am 27. Februar 1976 proklamiert die Frente Polisario die Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS). Im Friedensvertrag von 1979 zwischen der Frente Polisario und Mauretanien verzichtet letzteres auf Gebietsansprüche. Nach militärischen Niederlagen gegen die Sahraouis beginnt Marokko 1981 mit dem Bau eines Verteidigungswalls in der Westsahara.

Geographie

Die Westsahara hat eine Fläche von 266 000 km² und zählt rund 200 000 Einwohner (ca. 1990), was eine Bevölkerungsdichte von 0,75 Einwohner pro km² ergibt. In der Nord-Süd-Ausdehnung misst die Westsahara 700 km, in der West-Ost-Ausdehnung 570 km. Der höchste Punkt ist nordöstlich von Smara mit ca. 800 Meter und tiefster

Punkt ist der Atlantik mit 0 Meter. Die Hauptstadt ist Laâyoune (El Aaiùn) mit rund 110 000 Einwohnern (ca. 1990).

Entstehung der Mission MINURSO

In den 80er-Jahren versucht die UNO vergeblich einen Frieden in der Westsahara herbeizuführen; er scheitert am Widerstand Marokkos. Erst 1991



Logo der Swiss Medical Unit SMU.

wird der UNO-Friedensplan von beiden Konfliktparteien Marokko und Frente Polisario offiziell anerkannt; er sieht ein Referendum vor mit der Frage «Unabhängigkeit oder Anschluss der Westsahara an Marokko». Mit der Sicherheitsrats-Resolution 690 (1991) vom 29. April 1991 beginnt die Mission MINURSO, welche bis heute andauert. Am 6. September 1991 tritt der Waffenstillstand zwischen Marokko und der Frente Polisario in Kraft, welcher bis heute Bestand hat. Gleichzeitig installieren sich UNO-Truppen in der Westsahara, zur Überwachung und Garantierung des Referendums. Kommandant der UNO-Truppen ist Major General Armand Roy (Kanada) und Sonderbeauftragter des Generalse-

kretärs der UNO ist Johannes Manz (Schweiz).

Der bewilligte Bestand an UNO-Truppen umfasst 1700 Mann Militär, 300 Mann Polizei und maximal 1000 Zivilisten, total 3000 Personen. Durch die Verzögerung des Referendums und die Hinhaltetaktik Marokkos erreicht die MINURSO ihre vorgesehene Sollstärke nicht. Weder das Infanteriebataillon noch das Logistikbataillon werden in die Westsahara verlegt.

Der effektive Bestand der MINURSO (Militär und Zivile) liegt bei rund 400 bis 450 Personen, d.h. ein Hauptquartier (HQ) in Laâyoune (mit Stabspersonal), den Sektor HQ, den Militärbeobachtern, Unterstützungseinheiten (Australische Übermittlungseinheit und SMU) sowie zivilem UNO-Personal. Der angesetzte erste Termin für ein Referendum im Januar 1992 wird verschoben, und Marokko versucht mit allen Mitteln, den Bestand der Stimmberechtigten zu seinen Gunsten zu verändern. Zu diesem Zweck werden 200 000 angebliche Sahraouis aus Marokko in der Westsahara angesiedelt. Auch akzeptiert Marokko die Zahl der Stimmberechtigten auf der Basis der spanischen Volkszählung von 1974 nicht mehr. Die Durchführung des Referendums wird mehrmals verschoben, und die Identifizierung der Stimmberechtigten nimmt mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Das Referendum hat bis heute nicht stattgefunden.

Die Beteiligung der Schweiz

Eine eigentliche Rekognoszierung kann aufgrund der politischen Verhältnisse in der Westsahara nicht stattfinden, es muss auf UNO-Angaben und private Daten zurückgegriffen werden. Der Bundesrat entscheidet sich am 26. Juni 1991 für die Entsendung einer un-

bewaffneten Sanitätseinheit zu Gunsten der MINURSO. Auf der politischen Ebene befassen sich neben dem Bundesrat das EDA und das EMD, beide in einem Führungsausschuss vertreten, mit dem Projekt MINURSO.

Auf der operationellen Ebene sind im EDA die Direktionen für internationale Organisationen und Verwaltungsangelegenheiten involviert, im EMD die Abteilung Friedenspolitische Massnahmen (AFM) im Generalstab, Untergruppe Operationen. In der AFM hat die Sektion Friedenserhaltende Aktionen (SFA) als Projektleitung SMU die operationelle Verantwortung, welcher auf Einsatzebene der Kommandant SMU direkt unterstellt ist.

Ein reduzierter Bataillonsstab nimmt seine Arbeit ebenfalls ab Juni 1991 auf und führt die Rekrutierungen und materiellen Vorarbeiten durch. Die Vorbereitungen für das 1. Kontingent stehen unter Zeitdruck, und bereits von Mitte Juli bis anfangs August 1991 findet der dreiwöchige Vorbereitungskurs statt. Das Vorausdetachment kann nicht wie geplant am 12. August, sondern erst am 5. September 1991 in die Westsahara abreisen. In der Folge reist die ganze SMU gestaffelt in kleinen

Detachementen in den Einsatz, und das Material wird längere Zeit in Agadir blockiert. Trotzdem kann am 20. November 1991 als erste die Klinik Laâyoune eingeweiht werden. Die SMU wird im März 1992 nicht zurückgezogen, es wird ein 2. Kontingent ins Feld gesandt, dem noch vier weitere folgen werden. Die Einsatzdauer eines Kontingentes beträgt nun sechs Monate.

Einsatz der SMU

Die SMU hat den Auftrag, die sanitätsdienstliche Versorgung des militärischen und zivilen Personals der MINURSO sicherzustellen sowie die freien Kapazitäten im sanitätsdienstlichen Bereich zu Gunsten der Zivilbevölkerung einzusetzen.

Die SMU ist wie folgt organisiert:

■ Im Hauptquartier (HQ) der MINURSO in Laâyoune (30 Offiziere), leisten ein bis zwei Offiziere der SMU Dienst (Chief Medical Officer, CMO), in Personalunion mit Bataillonsstab

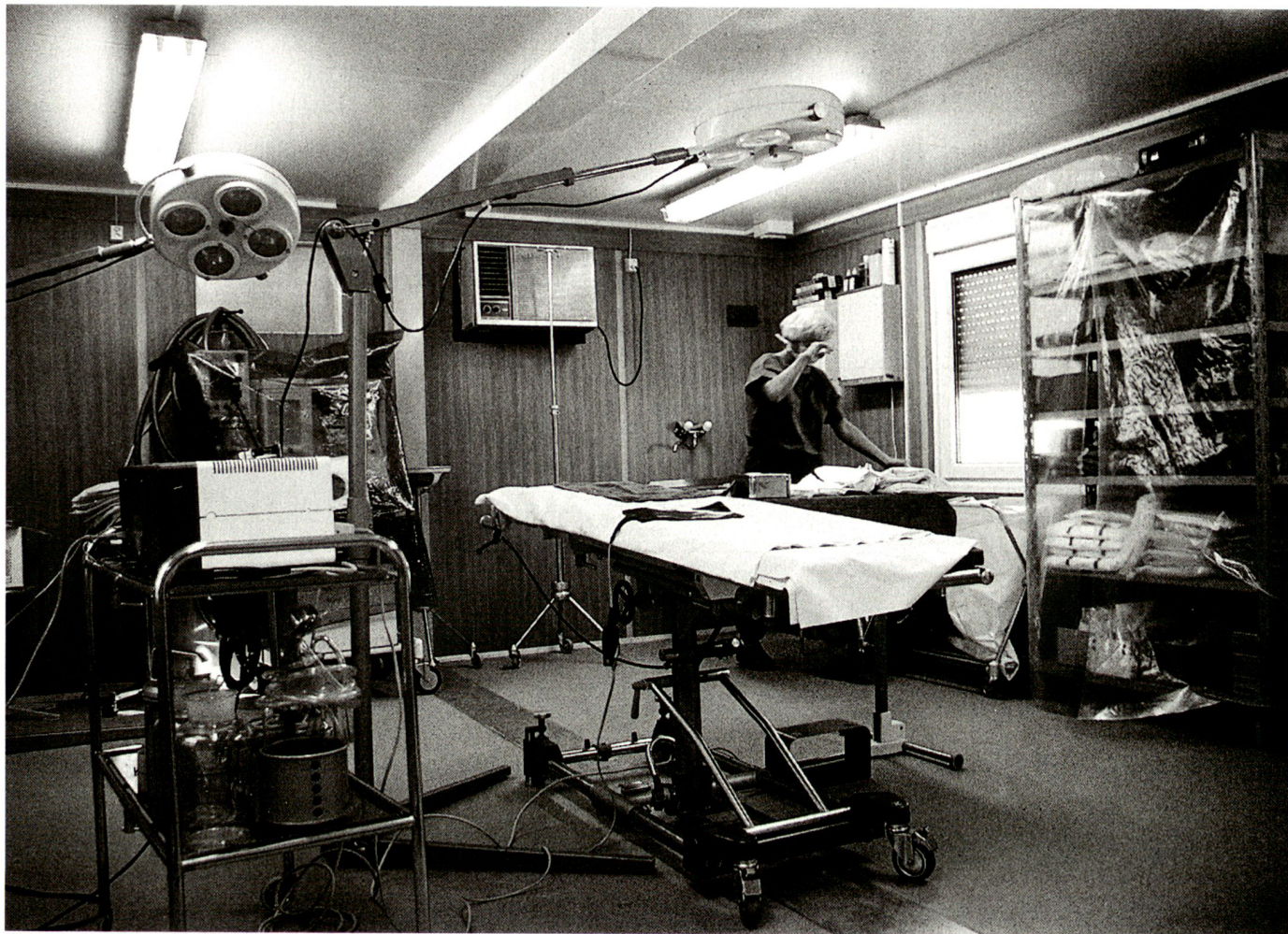
■ Der Bataillonsstab besteht aus acht Offizieren und hat seinen Standort in Laâyoune.

■ Die Hauptklinik befindet sich in Laâyoune (mit dem Bataillonsstab und angrenzend an das HQ der MINURSO) und zählt in medizinischen und logistischen Funktionen 46 Personen, davon 39 in der Klinik und sieben Angehörige der Farner Air (Leichtflugzeuge).

■ Die beiden Nebenkliniken befinden sich in Smara und Dakhla und zählen je 14 Personen. Die SMU zählt von 1991 bis März 1992 total 82 Personen, vom März bis Dezember 1992 sind es 64 Personen und ab Januar 1993 bis zum Ende der Mission im Juni 1994 noch 45–50 Personen. Das Personal der SMU setzt sich zusammen aus 60% im Sanitätsbereich und 40% im Logistikbereich, davon je 20% im Kommissariatsdienst und Material-/Transportdienst. Gesamthaft haben 292 (nach anderen Angaben 302) Personen in der SMU Dienst geleistet. Ausbildungsmässig sind 60–70% Angehörige der Armee (AdA) und 30–40% Zivile. Nach Geschlecht beträgt der Anteil der Männer und Frauen je 50%. Die Einsatzdauer variiert stark und umfasst die Zeit von drei Wochen (Wiederholungskurs) bis über einem Jahr. Der Sanitätsdienst der MINURSO ist in zwei Stufen organisiert:

**Campaufbau
in Smara.**





Operationsraum.

Erste Stufe: Truppe, SMU mit drei Kliniken.

Zweite Stufe: Basis, Zivilspital in Las Palmas, Kanarische Inseln (Spanien) oder Repatriierung in truppenstellende Nation.

Zur Erfüllung ihres Auftrages ist die SMU vollständig autonom; sie verfügt über 400 Tonnen Material (Transport in Containern), drei Flugzeuge (eine zweimotorige Twin Otter und zwei einmotorige Pilatus Porter) sowie 37 eigene Fahrzeuge.

Die Transportkapazität in der Luft ist entscheidend für die rasche Durchführung von medizinischen Evakuationen über grosse Distanzen in der Wüste mit rudimentärem Strassennetz. Die drei Kliniken als stationäre Einrichtungen sind in Camps vollständig neu aufgebaut, wobei sich die Arbeits- und Lagerräume in Containern und

die Unterkünfte in Zelten bzw. in einfachen Häusern befinden.

Die Hauptklinik in Laâyoune enthält Operationstisch, Notfallstation, Betten, medizinische Poliklinik, nebst zahnärztlicher Poliklinik und Apotheke. Die Nebenkliniken in Smara und Dakhla sind von geringerer Dimension.

Wichtig sind die medizinischen Versorgungsflüge zu den Camps der Militärbeobachter an der Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie) in der Wüste. Ärzte und Krankenschwestern betreuen in wöchentlichen Ronden diese UNTAG-Aussenposten.

Logistik

Da in der UNTAG spezifisch logistische Einheiten fehlen, mutiert die SMU zur «Logistikeinheit», indem sie Versorgungs- und Nachschubaufgaben zu Gunsten der MINURSO zu Lande und in der Luft übernimmt. Insgesamt werden an medizinischen Leistungen ca. 35–40 Notfalleinsätze und ca.

65–70 medizinische Transporte durchgeführt.

Da im Einsatzgebiet zudem keine Infrastruktur vorhanden ist, muss eine völlig autonome Einheit bereitgestellt werden, d.h. Mitnahme von

- klimatisierten Containern und Zelten für den Aufbau von Camps,
- Wasseraufbereitung und Wasserversorgung,
- Stromversorgung, Stromnetz,
- Transportmittel (Fahr- und Flugzeuge für Evakuationen),
- Medikamentengrundstock und medizinisches Material,
- allgemeines Korpsmaterial und Verpflegungsautonomie sowie
- Bauholz

Im logistischen Bereich erfolgt die Versorgung mit Lebensmitteln wie folgt:

- aus den aus der Schweiz mitgebrachten Versorgungsgütern (1. Autonomie),
- durch Nachschub aus der Schweiz (Armeeverpflegungsmagazin Brenzikofen).

– durch lokale Selbstsorge (bei privaten Lieferanten) in der Westsahara, Marokko und auf den Kanarischen Inseln (Las Palmas).

Administrativ und verpflegungsmässig ist jede Klinik selbstständig und betreibt einen eigenen Truppenhaushalt. Dem Chef Kommissariatsdienst im Bataillonsstab sind die Fouriere mit ihren Küchenchefs in den Kliniken fachtechnisch unterstellt. Für jede Klinik und den Bataillonsstab werden separate Buchhaltungen geführt. Das Truppenrechnungswesen wird in der Währung «Marokkanische Dirham» geführt. Massgebend für die Administration sind die eigens dafür aufgestellten «Administrativen Weisungen (Kommissariatsdienst) für die SMU MINURSO (AWUN 91)», ein eigentliches Verwaltungsreglement Ausland. Die Feldbuchhaltung wird per Ende Monat abgeschlossen.

Die Geldversorgung erfolgt zu Beginn über marokkanische Banken, was sich als langwierig und umständlich erweist. Später werden Schweizer Franken direkt mittels Geldkurieren aus der Schweiz in die Westsahara gebracht, eine erhebliche Beschleunigung der Geldversorgung. Der Tagessold wird den AdSMU zuerst periodisch in Marokkanischen Dirham und später auf ihr Verlangen in Schweizer Franken ausbezahlt.

Die Betriebsstoffversorgung ist durch die MINURSO sichergestellt; in der Westsahara können an bezeichneten Tankstellen UNO-Fahrzeuge gegen Gutschein aufgetankt werden. Die

Twin Otter.

Daten Swiss Medical Unit MINURSO

Dauer der Mission	September 1991 bis Juni 1994
Total Dienst leistende Personen	292 (nach andern Angaben 302)
Bestand der Einheit	82 (1991), 64 (ab März 1992), 45–50 (ab Januar 1993)
Ablösungen	alle sechs Monate
Medizinische Versorgung	
– Ambulante Konsultationen	15 000
– Zahnbehandlungen	1600
Kosten der Aktion	45,3 Mio. Schweizer Franken
Material aus der Schweiz im Einsatz	400 Tonnen oder 82 Container
Flugzeuge	3
Fahrzeuge	37

Feldpostversorgung erfolgt von Genf (Sammelstelle) täglich auf dem Luftweg über Casablanca nach Laâyoune (Zivilpost), von wo die Sendungen SMU-intern verteilt werden.

Rückzug der SMU

Da die MINURSO ihren Vollbestand nie erreicht, wird das SMU-Personal abgebaut, und Ende 1993 werden die beiden Nebenkliniken in Smara und Dakhla geschlossen. An ihre Stelle treten in Smara und Awsard je ein vorgeschobener Sanitätsposten mit je einem Arzt und ein bis zwei Krankenschwestern.

Da eine politische Lösung des Saharakonfliktes in die Ferne rückt, stellt sich die Frage, wie lange MINURSO noch dauern soll. Der Bundesrat entschliesst sich, das Mandat der SMU nicht mehr zu verlängern und die Einheit per 30. Juni 1994 zurückzuziehen. Alles Material wird auf der

Strasse nach Agadir und von da per Schiff nach Europa zurücktransportiert. Ein Übergabedetachment der SMU bleibt noch vom 1. Juli bis Mitte August 1994 in der Westsahara zur Einführung des Südkoreanischen Sanitätskontingents. Insgesamt hat die SMU zwei Jahre und zehn Monate in der Wüste ausgeharrt.



Roland Haudenschild, geboren 1946, schloss 1980 seine wirtschaftswissenschaftlichen Studien an der Universität Bern als Dr. rer. pol. ab. Nachdiplomstudium am Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP) der Universität Lausanne; Abschluss 1992 als Master of Public Administration. Heute in Wissenschaft und Publizistik tätig. Roland Haudenschild gehörte als Chef des Kommissariatsdienstes 1991/1992 der Swiss Medical Unit in der Westsahara an. Oberst Haudenschild ist im Armeestab eingeteilt und wohnt in Spiegel bei Bern. ■

